

LUZERNER WIRTSCHAFT – AUSGABE MAI 2014

Arbeitsmärkte der Kantone sind eng verflochten

Fast 20 Prozent der im Kanton Luzern wohnhaften Erwerbstätigen arbeiten in anderen Kantonen, viele davon in Zug. Häufig verfügen sie über eine Hochschulbildung. Am Luzerner Arbeitsmarkt ist die Erwerbsbeteiligung der Frauen seit 2000 gestiegen. Ebenso hat die Zahl ausländischer Arbeitskräfte zugenommen.

Ende 2012 wohnten gemäss der Strukturhebung des Bundesamts für Statistik 210'100 erwerbstätige Personen im Kanton Luzern. Dieses regionale Arbeitskräftereservoir wird von kantonalen wie von ausserkantonalen Arbeitgebern genutzt. Der Blick auf die Pendlerströme 2012 zeigt, dass die meisten in Luzern wohnhaften Erwerbstätigen in Luzerner Betrieben arbeiteten. Zu einem

ausserkantonalen Arbeitsort pendelten 38'100 Personen oder 18 Prozent der Erwerbstätigen. Im Gegenzug gingen 33'200 Personen, deren Wohnsitz ausserhalb des Kantons lag, einer Arbeit in Luzern nach.

Aus den Zu- und Wegpendlerströmen ergibt sich ein interkantonaler Pendlersaldo von -4'900 Personen. Der Kanton Luzern ist in Bezug auf die Arbeitskräfte also ein Netto-

Aktueller Wirtschaftsverlauf



Seite 4

Branchenfokus Detailhandel



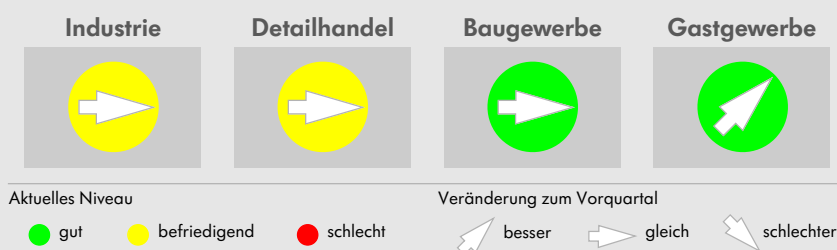
Seite 6

KONJUNKTURBAROMETER 1. QUARTAL 2014

Die Luzerner Wirtschaft war im 1. Quartal 2014 von Stabilität gekennzeichnet. Die an den KOF Konjunkturumfragen teilnehmenden Luzerner Unternehmen aus Industrie, Detailhandel und Baugewerbe beurteilten die Geschäftslage am Ende des Quartals weitgehend gleich wie drei Monate zuvor. Im Luzerner Gastgewerbe fiel diese Beurteilung besser aus als Ende Vorquartal.

Die Vertreter aus Industrie und Detailhandel stuften das Niveau, welches die Geschäftslage zu Quartalsschluss erreicht hatte, mehrheitlich als befriedigend und ähnlich oft als gut oder als schlecht ein. Im Baugewerbe und neu auch im Gastgewerbe überwogen die „Gut“- gegenüber den „Schlecht“-Beurteilungen. Mehr Informationen zur Entwicklung der Branchen und zum Luzerner Konjunkturbarometer finden Sie im Artikel „Aktueller Wirtschaftsverlauf“ ab Seite 4.

GESCHÄFTSLAGE



zulieferer für andere Kantone. Dieser Sachverhalt zeigte sich – wenn auch weniger ausgeprägt – bereits im Jahr 2000, als sich der Pendlersaldo auf –3'000 Erwerbstätige belief.

Mehr Bewegungen nach Zug

In räumlicher Hinsicht profitierten im Jahr 2012 vor allem die Betriebe in den Kantonen Zug und Zürich von Luzerner Arbeitskräften (Pendlersaldo –7'200 bzw. –3'300). Umgekehrt zog der Luzerner Arbeitsmarkt per Saldo viele Erwerbstätige aus den Zentralschweizer Kantonen Nidwalden (+2'500), Obwalden (+1'400) und Schwyz (+1'200) an. Seit der Jahrtausendwende haben sich insbesondere die Bewegungen in den Kanton Zug intensiviert. Zwar pendelten bereits im Jahr 2000 markant mehr Personen von Luzern nach Zug als in die Gegenrichtung; der Pendlersaldo war mit –4'400 Erwerbstätigen aber weniger tief als 2012.

Ebenfalls eng verflochten ist der Luzerner mit dem Aargauer Arbeitsmarkt. Mit 7'300 Zupendlerinnen und Zupendlern stellte der Aargau 2012 das grösste Kontingent an ausserkantonalen Arbeitskräften. Gleichzeitig arbeiteten auch 6'400 Personen aus dem Kanton Luzern im Aargau, sodass ein leicht positiver Pendlersaldo von +900 Erwerbstätigen resultierte. Rege ist der Austausch mit dem Kanton Aargau vor allem in den Gemeinden ausserhalb der Agglomeration Luzern.

Viele Pendler/innen mit Tertiärbildung

Wer sind die Luzernerinnen und Luzerner, die auf ihrem Arbeitsweg die Kantonsgrenze überschreiten? Überdurchschnittlich häufig waren es 2012 Männer, Personen im Alter zwischen 25 und 44 Jahren und/oder Personen mit einem tertiären Bildungsabschluss (d.h. höhere Berufsbildung oder Hochschule). Besonders ausgeprägt war die Häufung in Bezug auf die Ausbildung:

Während von allen im Kanton Luzern wohnhaften Erwerbstätigen 31 Prozent einen Tertiärabschluss besaßen, betrug dieser Anteil unter den Wegpendlerinnen und Wegpendlern 42 Prozent.

Die Struktur der erwerbstätigen Zupendlerinnen und Zupendler verhielt sich in vielerlei Hinsicht spiegelbildlich. Auch unter ihnen befanden sich relativ viele Männer, jüngere Menschen (25- bis 34-Jährige) und/oder gut Ausgebildete. Der Anteil der Zupendlerinnen und Zupendler mit Tertiärbildung betrug 39 Prozent.

Da sich höher Ausgebildete insgesamt öfter über die Kantonsgrenzen hinweg zur Arbeit begeben als andere Erwerbstätige, entfiel 2012 auch ein überdurchschnittlich hoher Anteil des interkantonalen Pendlersaldos von –4'900 Personen auf sie: Die Differenz der Zupendelnden mit Tertiärabschluss abzüglich der Weg-

pendelnden dieser Gruppe belief sich auf –3'200 Personen.

Hohe Erwerbsbeteiligung

Auch an der Erwerbsbeteiligung kann abgelesen werden, wie stark das regionale Arbeitskräftepotenzial ausgeschöpft wird. 2012 lag die Nettoerwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung) im Kanton Luzern bei 81 Prozent und damit 1 Prozentpunkt höher als in der Gesamtschweiz. Diese Werte blieben im Vergleich zu 2000 stabil (LU: 80%, CH: 79%). Zu den Erwerbspersonen zählen nebst den Erwerbstätigen auch die Erwerbslosen (d.h. registrierte und nichtregistrierte Arbeitslose).

Frauen und Männer beteiligen sich unterschiedlich stark am Arbeitsmarkt. 2012 betrug die Nettoerwerbsquote der Frauen 76 Prozent,

Interkantonale Pendlerströme der Erwerbstätigen 2012
Agglomeration Luzern und übrige Regionen



LUAK_G02

Hochrechnungen auf Basis einer Stichprobe

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Strukturerhebung

jene der Männer 87 Prozent. Diese Differenz ist in den vergangenen Jahren noch deutlich grösser gewesen: Im Jahr 2000 hatten 70 Prozent der Frauen und 89 Prozent der Männer im erwerbsfähigen Alter am Erwerbsleben teilgenommen. Eine stärkere Partizipation der Frauen zeigt sich in allen Altersgruppen zwischen 25 und 64 Jahren. Am deutlichsten war die Zunahme bei den 55- bis 64-Jährigen: Hier stieg die Erwerbsquote von 48 Prozent (2000) auf 62 Prozent (2012). Bei den 15- bis 24-jährigen Frauen hingegen ging die Erwerbsbeteiligung – wie auch jene der Männer – leicht zurück, was auch mit den längeren Ausbildungsdauern zusammenhängen dürfte.

Anteil Frauen in Teilzeit nimmt mit Alter zu

Nicht nur die Erwerbsbeteiligung, sondern auch der ausgeübte Beschäftigungsgrad ist je nach Geschlecht unterschiedlich. 2012 lag er bei mehr als der Hälfte der weiblichen Luzerner Erwerbstätigen (53%) unter 90 Prozent. Im Gegensatz dazu hatten 11 Prozent aller erwerbstätigen Luzerner Männer ein Teilzeitpensum inne.

Bei Männern war der Anteil der Teilzeitbeschäftigten 2012 in allen



Zwischen den Kantonen Luzern und Aargau bestehen rege Pendlerbeziehungen.

Altersgruppen vor dem Pensionsalter ähnlich gross. Demgegenüber war Teilzeitarbeit bei älteren Frauen stärker verbreitet als bei jüngeren: Von den 15- bis 24-jährigen Frauen gingen 20 Prozent einer Erwerbstätigkeit mit reduziertem Pensum nach; bei den 35- bis 44-jährigen waren es 65 Prozent und bei den 55- bis 64-jährigen 70 Prozent.

Erwerbsbeteiligung steigt mit Bildungsniveau

Die Ausbildung ist ein weiterer wichtiger Faktor zur Beschreibung der Erwerbsbeteiligung. Mit fallendem formalem Ausbildungsniveau sinkt die Erwerbsquote. Von den 25- bis 64-Jährigen mit höchstem Abschluss auf Tertiärstufe gehörten 94 Prozent

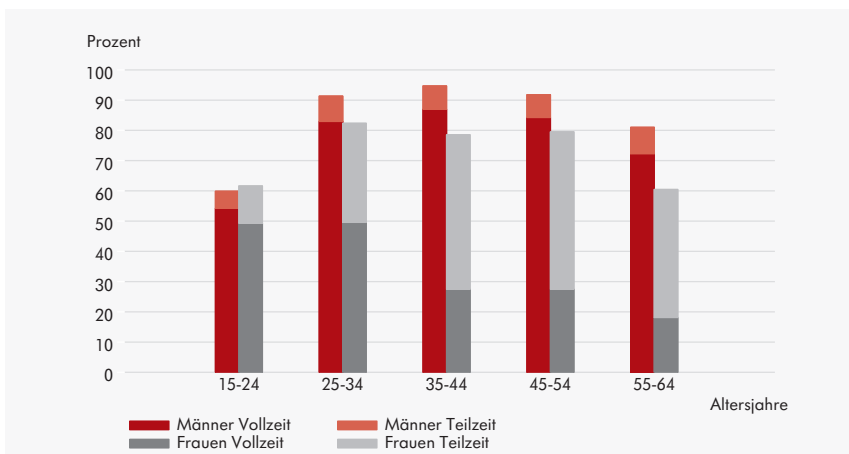
der Erwerbsbevölkerung an. Dieser Anteil betrug bei einem Abschluss auf Sekundarstufe II (Berufsbildung oder Maturität) 86 Prozent; bei einem Abschluss auf Sekundarstufe I (obligatorische Schule) oder keiner abgeschlossenen Ausbildung waren es 70 Prozent.

2012 verfügten 31 Prozent aller Luzerner Erwerbstätigen über einen Abschluss auf Tertiärstufe – deutlich mehr als im Jahr 2000 (21%); ein Zuwachs, der bei schweizerischen und ausländischen Arbeitskräften gleichermassen zu beobachten war.

Höhere Zahl ausländischer Arbeitskräfte

Ausländerinnen und Ausländer beteiligten sich 2012 etwas weniger stark am Erwerbsleben als Schweizerinnen und Schweizer (Nettoerwerbsquote: 78% bzw. 82%). Trotzdem ist ihre zahlenmässige Bedeutung für den Luzerner Arbeitsmarkt nicht zu vernachlässigen. Diese hat zwischen 2000 und 2012 zugenommen; die Zahl der ausländischen Erwerbstätigen erhöhte sich, wie auch in der Gesamtschweiz, um 28 Prozent. Währenddessen legten die im Kanton wohnhaften schweizerischen Arbeitskräfte um 14 Prozent zu. 2012 waren 17 Prozent der Erwerbstätigen mit Luzerner Wohnsitz ausländischer Herkunft (2000: 16%). Verglichen mit dem nationalen Wert (24%) ist dieser Anteil – wie auch der Ausländeranteil in der Gesamtbevölkerung – klar unterdurchschnittlich. ■

Erwerbstätigenquote nach Alter, Geschlecht und Beschäftigungsgrad 2012 Kanton Luzern



LUAK_G01

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: BFS – Strukturerhebung

Hochrechnungen auf Basis einer Stichprobe
Erwerbstätigenquote: Anteil Erwerbstätige an der gleichaltrigen ständigen Wohnbevölkerung

Aktueller Wirtschaftsverlauf

Zuversichtlicher Ausblick auf Sommermonate

Weite Teile der Luzerner Wirtschaft entwickelten sich im 1. Quartal stabil oder zeigten einen Aufwärtstrend. Vielerorts wird bis zum Herbst 2014 eine verbesserte Geschäftslage erwartet.

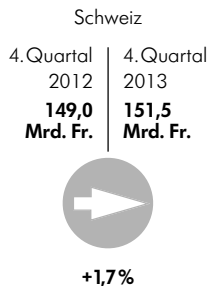
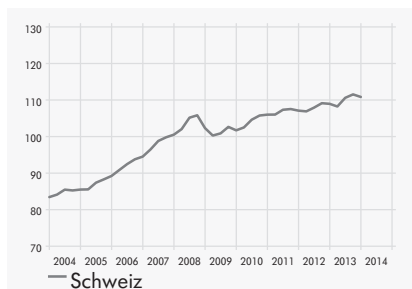
Die Schweizer Wirtschaft wächst. In ihrer jüngsten Konjunkturprognose schätzt die KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich, dass das Bruttoinlandprodukt im Jahr 2013 um real 2,0 Prozent zugelegt hat. Auch für das laufende Jahr erwartet die KOF eine um 2,0 Pro-

zent steigende Wirtschaftsleistung. Vor dem Hintergrund einer sich weiter erholenden Weltwirtschaft wird damit gerechnet, dass der Aussenhandel vermehrte Wachstumsimpulse liefern wird. Die robuste Binnenkonjunktur wird voraussichtlich anhalten.

Industrie: Stärkerer Bestellungseingang

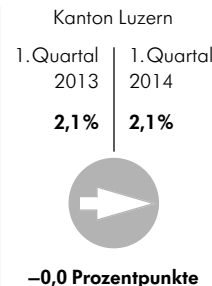
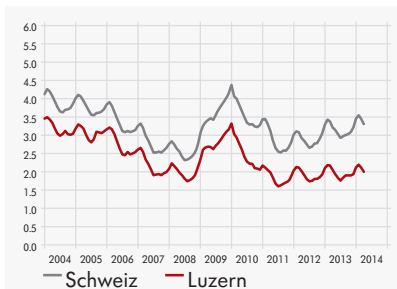
Von der KOF zum Bestellungseingang im Vergleich zum Vorjahr befragt, meldeten im Verlauf des ganzen 1. Quartals 2014 mehr Luzerner Industrielle eine Zu- als eine Abnah-

Bruttoinlandprodukt nominal ¹



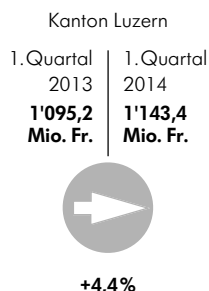
Neutrale Pfeilrichtung: 0% bis +2,5%

Arbeitslosenquote



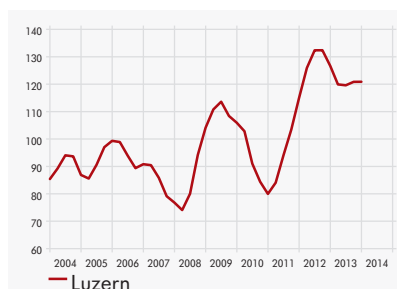
Neutrale Pfeilrichtung: +/-0,1 Prozentpunkte

Exporte ^{1, 2}



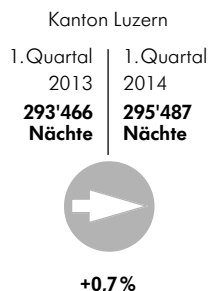
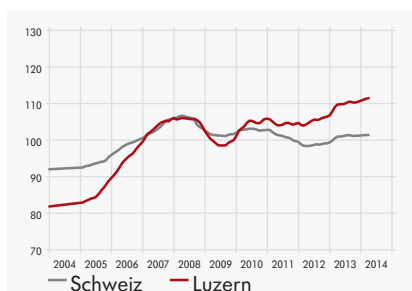
Neutrale Pfeilrichtung: +/-5%

Baubewilligte Wohnungen ^{1, 2}



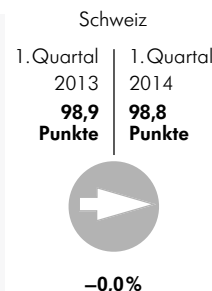
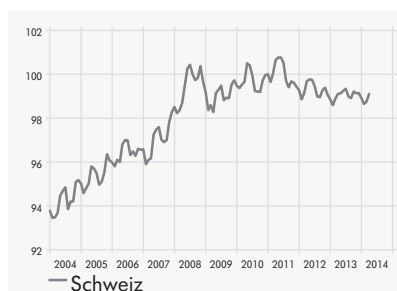
Neutrale Pfeilrichtung: +/-10%

Logiernächte Hotellerie ^{1, 2}



Neutrale Pfeilrichtung: +/-2,5%

Konsumentenpreisindex (Dez. 2010=100)



Neutrale Pfeilrichtung: +/-0,5%

Werte in grafischen Darstellungen: ¹ indiziert (10-Jahres-Mittel=100); ² gleitender Durchschnitt über ein Jahr

Datenquellen: SECO – BIP Quartalschätzungen, Arbeitsmarktstatistik; EZV – Aussenhandelsstatistik; LUSTAT – Kantonales Gebäude- und Wohnungsregister; BFS – Vierteljährliche Wohnbaustatistik, Beherbergungsstatistik, Landesindex der Konsumentenpreise

LUSTAT Statistik Luzern

me. Die Produktion wurde ausgeweitet. Der Aufwärtstrend erfasste aber nicht den ganzen Sektor. Die Auftragsbestände wurden Ende Quartal wie schon drei Monate zuvor von über einem Viertel der Befragten als zu tief beurteilt; rund zwei Drittel bezeichneten sie als normal. Vor allem die Auftragsbücher stark exportorientierter Firmen und/oder der Vorleistungsgüterindustrie (Textil, Holz, Gummi/Kunststoff, Chemie ohne Pharma) waren häufig knapp befüllt.

Die Betriebe beurteilten die Geschäftslage zuletzt ähnlich wie im Vorquartal (19% gut, 68% befriedigend, 13% schlecht). Für das 2. Quartal werden Zunahmen bei Bestellungen und Ausstoss erwartet.

Baugewerbe: Anhaltend gute Konjunkturlage

Das Luzerner Baugewerbe bleibt weiterhin in guter Verfassung. Nachdem sich die Auftragsbücher im Januar und Februar etwas geleert hatten, wurden sie Ende März 2014 besser beurteilt als Ende 2013. 43 Prozent aller befragten Baufirmen stufte die Auftragsbestände als hoch und 44 Prozent als normal ein; zu tiefe Bestände meldeten 13 Prozent. Im Hochbau, im Tiefbau wie auch im Ausbau reichen die Aufträge bis ins 3. Quartal 2014 hinein.

Die Geschäftslage bezeichneten knapp zwei Drittel der Luzerner Baufirmen als gut; nur wenige nannten sie schlecht. Gut ein Viertel der Un-

ternehmen geht von einer nochmaligen Lageverbesserung bis Ende September aus; die übrigen rechnen mit stabilen Verhältnissen.

Detailhandel: Unveränderte Geschäftslage

Die Geschäftslage wurde Ende März 2014 wie schon Ende Dezember 2013 von rund zwei Dritteln der Luzerner Detailhändler als befriedigend beurteilt. Je rund ein Sechstel nannte sie gut oder schlecht. Bis zum Herbst 2014 werden insgesamt konstante Verhältnisse erwartet.

Die Entwicklungen im Detailhandel werden im Branchenportrait ab Seite 6 ausführlich besprochen.

Gastgewerbe: Optimistische Erwartungen

Die Luzerner Hotellerie verzeichnete laut Beherbergungsstatistik des BFS im 1. Quartal 2014 ähnlich viele Übernachtungen wie im Jahr zuvor (+0,7%). Die Umsätze lagen bei mehr KOF-befragten Hoteliers über dem Vorjahresniveau als darunter. Die Einschätzungen zur Geschäftslage verbesserten sich; Ende Quartal wurde diese mehrheitlich als befriedigend (79%) oder gut (18%) eingestuft.

Die Luzerner Restaurants urteilten ähnlich (81% befriedigend, 15% gut). Anders als bei den Hotels veränderten sich ihre Werte seit dem Vorquartal nur wenig. Absatzmenge wie auch Umsatz blieben mehrheitlich auf der Höhe der Vorjahresperiode.

BEDEUTUNG DER PFEILSYMBOLE

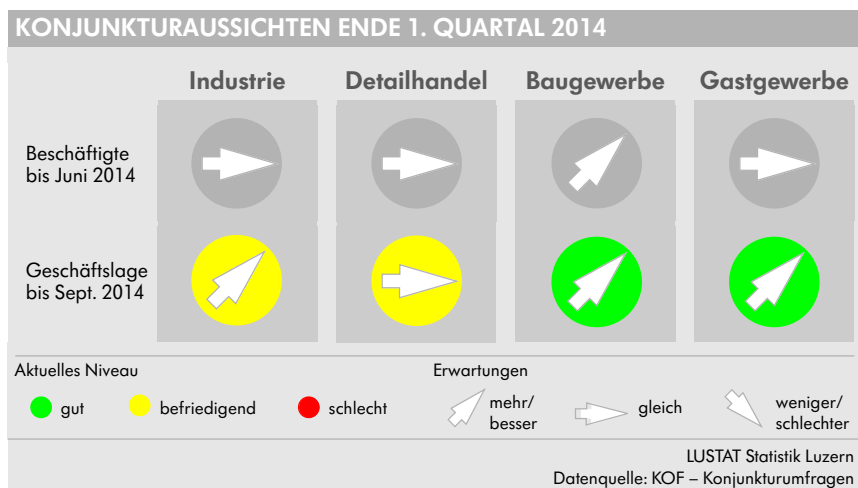
- Die Pfeilsymbole in den Rubriken „Konjunkturbarometer“ und „Konjunkturaussichten“ basieren auf den KOF Konjunkturumfragen im Kanton Luzern. Sie leiten sich ab aus den Antworten der Unternehmen auf die drei Fragen nach ihrer aktuellen Geschäftslage, der erwarteten Entwicklung ihrer Geschäftslage und der erwarteten Entwicklung ihrer Beschäftigtenzahl.
- Richtung und Farbe der Pfeilsymbole beziehen sich auf den Saldo aus den Prozentanteilen der positiven und der negativen Antworten (z.B. Beurteilung aktuelle Geschäftslage: Saldo = Anteil Antworten „gut“ abzüglich Anteil Antworten „schlecht“).
- Die Einteilung unterscheidet drei Stufen. Die neutrale Pfeilrichtung (waagrecht, „gleich“) bzw. Farbe (gelb, „befriedigend“) wird verwendet, wenn der Saldo +/-10 Punkte beträgt. Analog liegt bei der Kennzahl „Veränderung der Geschäftslage zum Vorquartal“ eine neutrale Pfeilrichtung vor, bis die Veränderung des Saldos +/-10 Punkte überschreitet.

Den Sommermonaten blickt das Gastgewerbe optimistisch entgegen. 39 Prozent aller Betriebe erwarten eine verbesserte, 58 Prozent eine gleichbleibende Geschäftslage.

Arbeitslosenquote auf Vorjahresniveau

Im 1. Quartal dieses Jahr waren durchschnittlich 4'485 Luzernerinnen und Luzerner als arbeitslos registriert. Die Arbeitslosenquote lag gegenüber der Vorjahresperiode unverändert bei 2,1 Prozent (Vorquartal: 2,0%). Schweizweit betrug sie 3,4 Prozent, dies nach 3,3 Prozent sowohl im Vor- als auch im Vorjahresquartal.

Von der KOF zu ihren Personalplänen befragt, äusserten insbesondere die Vertreter des Baugewerbes Absichten, die Bestände zu erhöhen. Auch in Detailhandel, Gastgewerbe und Industrie zeigten sich Aufstockungstendenzen – wenn auch deutlich schwächere.



Branchenfokus Detailhandel

Beständiger Geschäftsverlauf

Die Luzerner Detaillisten beurteilten die Geschäftslage zwischen März 2013 und 2014 mehrheitlich als befriedigend, obwohl Kundenfrequenz und Absatzmengen bei vielen rückläufig waren. Nach einem Rückgang im Dezember stiegen die Umsätze anfangs 2014 über das Vorjahresniveau, ehe sie im März erneut sanken. Die Branche erwartet eine konstante Geschäftsentwicklung.

Die Geschäftslage im Luzerner Detailhandel blieb zwischen März 2013 und März 2014 weitgehend konstant. Die Mehrheit der an den KOF Konjunkturumfragen teilnehmenden Detaillisten beurteilte die Lage fast durchgehend als befriedigend. Auch gab es keinen längeren Zeitraum, in dem Meldungen entweder einer guten oder einer schlechten Geschäftslage klar überwogen hätten. Grossdetaillisten mit 45 und mehr Beschäftigten äusserten sich meist zufriedener als mittelgrosse und kleine Betriebe.

Die in weiten Teilen befriedigende Geschäftslage stellte sich trotz rückläufiger Kundenfrequenz und tieferen Absatzmengen ein. In der betrachteten Jahresperiode waren Detailhändler, die eine tiefere Kundenfrequenz und/oder niedrigere Absätze als im Vorjahresmonat verzeichneten, mit wenigen Ausnahmen zahlreicher als solche mit Zunahmen.

Gute Geschäftslage im Vorweihnachtsmonat

Am positivsten fiel das Feedback zur Geschäftslage Ende November 2013 aus: 22 Prozent der Befragten beurteilten die Lage zu jenem Zeitpunkt als gut und nur 8 Prozent als schlecht. Ende des darauf folgenden Weihnachtsmonats waren noch 15 Prozent der Beurteilungen „gut“; sie hielten sich die Waage mit 15 Prozent „schlechten“ Beurteilungen – Werte, wie sie ähnlich auch aus der Umfrage Ende März 2014 resultierten.

Die vergleichsweise positiven Äusserungen zur Geschäftslage im Vorweihnachtsmonat dürften nicht

zuletzt in der Umsatzentwicklung begründet liegen. Im November 2013 verzeichneten die Luzerner Detaillisten um 4,7 Prozent höhere Umsätze als in der Vorjahresperiode. Der für den Detailhandel wichtige Dezember ging hingegen mit Umsatzeinbussen einher (-1,7%). Das Muster eines umsatzstarken Novembers gefolgt von einem schwächeren Dezember war sowohl im Handel mit Food- als auch in jenem mit Non-Food-Artikeln sichtbar.

Die Schweiz insgesamt zeigte ein leicht anderes Bild: Gemäss Detailhandelsumsatzstatistik des Bundesamts für Statistik (BFS) wurde nach einem November mit ebenfalls hohem Zuwachs (+3,7%) auch im Dezember (+0,8%) mehr umgesetzt als im Vorjahresmonat. Werden Preisentwicklung sowie Verkaufs- und Feiertageeffekte mitberücksichtigt, so stiegen die Umsätze in diesen Monaten schweizweit sogar um 4,2 und 2,5 Prozent.

Umsatzplus im Januar und Februar

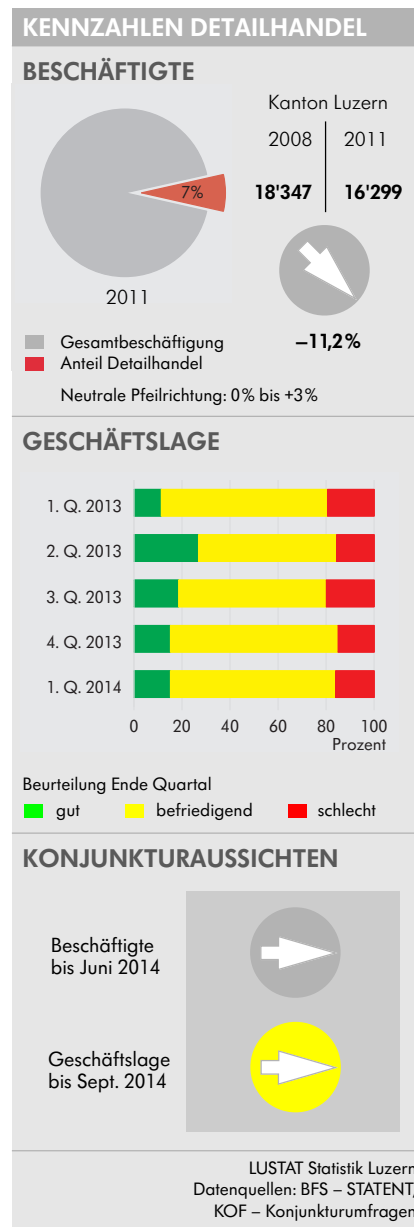
Die jüngsten Ergebnisse zum Luzerner Detailhandel zeigen für Januar und Februar 2014 um 0,5 und 3,9 Prozent höhere Erlöse als im Vorjahresmonat. Im März gingen die Umsätze zurück (-3,5%). Bei den März-Resultaten ist allerdings zu beachten, dass die Ostertage 2014 in den April und nicht wie im Vorjahr in den März fielen.

Schweizweit sanken die Detailhandelsumsätze im März ebenfalls, wenn auch in geringerem Ausmass (-0,2%). Werden sie aber um Verkaufstags-, Feiertags- und Preis-

effekte korrigiert, ergibt sich ein Umsatzanstieg von 3,0 Prozent.

Mehr Umsatz mit Schmuck und Uhren

Welche Produkte haben zu mehr Umsatz verholfen? Die Detailhandel-



sumsatzstatistik erlaubt einen Blick auf die Entwicklungen im gesamten vergangenen Geschäftsjahr. Zu laufenden Preisen resultierte das schweizweit höchste Umsatzwachstum zwischen 2012 und 2013 in den Warengruppen „Persönliche Ausstattung“ (+4,5%), „Nahrungsmittel“ (+2,8%) und „Gesundheit, Körperpflege, Schönheit“ (+2,5%); „Persönliche Ausstattung“ umfasst Produkte wie Schmuck, Uhren und Reiseartikel.

Tiefere Erlöse erzielten unter anderen Artikel der Gruppen „Kultur“ (-3,8%) sowie „Unterhaltungs- und Büroelektronik“ (-2,3%). Bei letztgenannter Gruppe ist der Umsatzrückgang nicht auf tiefere Verkaufsmengen, sondern auf gefallene

Preise zurückzuführen: Werden die Preise rechnerisch konstant gehalten, wurde mit Unterhaltungs- und Büroelektronik im Jahr 2013 deutlich mehr umgesetzt als im Jahr 2012 (+5,0%).

Gleich bleibende Geschäftslage erwartet

Die von der KOF befragten Luzerner Detailhändler erwarteten Ende März 2014 auch für die kommenden Monate eine konstante Geschäftsentwicklung. 70 Prozent rechneten damit, dass die Geschäftslage bis Herbst 2014 unverändert bleibt, die übrigen je rund zur Hälfte, dass sie sich verbessert oder anspannt.

Der landesweit erhobene Index der Konsumentenstimmung des Staatssekretariats für Wirtschaft zeigt ebenfalls einen konstanten Verlauf an. Der Index verharrte im April 2014 auf praktisch gleicher Höhe wie bei der letzten Haushaltsbefragung im Januar. In der längerfristigen Betrachtung verbesserte sich die schweizerische Konsumentenstimmung aber kontinuierlich; der Index stieg zwischen Oktober 2011 und April 2014 von -24 auf +1 Punkte.

Konstante bis höhere Beschäftigung in Aussicht

Auch auf die Frage der KOF nach der erwarteten Beschäftigung antworteten die meisten Luzerner Detaillisten (52%), die Personalbestände blieben im 2. Quartal gleich. 29 Prozent der Betriebe beabsichtigten einen Personalausbau; ein geringerer Prozentsatz fasste einen Abbau ins Auge (19%).

Beschäftigung seit 2008 gesunken

Während die Branche im Hinblick auf das laufende Quartal stabile bis leicht steigende Personalbestände erwartet, blickt sie auf eine negative Beschäftigungsdynamik zurück. Gemäss provisorischen Ergebnissen der Statistik der Unternehmensstruktur des BFS ging die Zahl der Be-

Detailhandel: Umsatz (im Vgl. zum VJM in %)



Detailhandel: Beurteilung Kundenfrequenz (im Vgl. zum VJM)



VJM: Vorjahresmonat

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: KOF – Konjunkturumfragen

schäftigten im Luzerner Detailhandel zwischen 2008 und 2011 um 11,2 Prozent zurück; über alle Branchen hinweg nahm das Beschäftigungsvolumen hingegen um 2,0 Prozent zu. Der Kanton Luzern steht mit dieser Entwicklung nicht alleine da: Gesamtschweizerisch ging die Zahl der Beschäftigten im Detailhandel markant zurück (-9,8%), während sie insgesamt leicht zulegen (+1,9%).

Detailhandel bietet 12'000 Vollzeitstellen

Trotz des Stellenrückgangs ist der Detailhandel weiterhin eine der grössten Luzerner Wirtschaftsabteilungen. Dem Bereich gehörten 2011 rund 16'300 Beschäftigte oder 7,0 Prozent der Gesamtbeschäftigung an. 72,1 Prozent davon waren Frauen – dies in deutlichem Gegensatz zur Wirtschaft insgesamt, wo der Frauenanteil 45,4 Prozent betrug. In Vollzeitstellen umgerechnet umfasste der Luzerner Detailhandel rund 12'000 Arbeitsplätze. ■

KOF KONJUNKTURUMFRAGEN

■ Die KOF Konjunkturumfragen sind schweizweit durchgeführte Erhebungen der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich. Sie basieren auf der Befragung von über 11'000 freiwillig teilnehmenden Unternehmen aus verschiedenen Branchen.

■ Für den Kanton Luzern wurden die Stichproben in Industrie, Detailhandel, Baugewerbe und Gastgewerbe aufgestockt. Damit können für diese Branchen kantonsbezogene Aussagen gemacht werden.

■ Bei der Auswertung werden die Antworten einer Firma mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Resultate mehrerer Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.

■ Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten z.B. „höher, gleich, tiefer“ oder „gut, befriedigend, schlecht“). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse.

■ In den Grafiken zu den KOF Konjunkturumfragen werden zur Abschwächung der auftretenden saisonalen Schwankungen saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt.



Weniger CO₂-Emissionen

Die CO₂-Emissionen in der Europäischen Union sind laut dem Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent gesunken – ausser in Deutschland, wo sie um 2 Prozent stiegen. Die Bundesrepublik hat mit 760 Millionen Tonnen den höchsten CO₂-Ausstoss in der EU, gefolgt von Grossbritannien (455 Mio. t) und Frankreich (346 Mio. t). CO₂-Emissionen machen laut Eurostat rund 80 Prozent der gesamten EU-Treibhausgas-Emissionen aus und tragen wesentlich zur globalen Erwärmung bei.

Die Schweiz (2006: 46 Mio. t) hat sich international zu Massnahmen verpflichtet und will bis zum Jahr 2020 die Treibhausgas-Emissionen gegenüber 1990 mindestens um einen Fünftel senken. Auch der Kanton Luzern verfolgt die Ziele des Bundes. Gemäss Schätzungen belief sich der CO₂-Ausstoss im Kanton Luzern 2003 auf 1,8 Mio. Tonnen pro Jahr und 2006 auf etwa 2,3 Mio. Tonnen.

TELEGRAMM

Berufliche Vorsorge in der Schweiz: Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat aktuell die Ergebnisse der Pensionskassenstatistik zum Geschäftsjahr 2012 veröffentlicht. Die Befragung wird seit 2004 jährlich bei öffentlichen und privaten Vorsorgeeinrichtungen durchgeführt. Die neuen Ergebnisse zeigen, dass die Wertschwankungsreserven im Verlauf des Jahres 2012 auf 34,6 Milliarden Franken (+76,1%) und damit markant angestiegen sind. Auch die freien Mittel legten auf 2,8 Milliarden Franken (+33,7%) zu. Gesamthaft konnten die Unterdeckung auf 37,8 Milliarden Franken (-10,9%) reduziert und die technischen Rückstellungen auf 32,3 Milliarden Franken (+9,2%) erhöht werden. Weitere Informationen unter: www.bfs.admin.ch

NEUE PUBLIKATION

Weiterbildung in der Schweiz



Welchen Stellenwert messen die schweizerischen Unternehmen der beruflichen Weiterbildung bei? Welche Arten von Weiterbildung fördern sie, und was sind die Gründe, wenn Unterstützung fehlt? Mit der Präsentation der Ergebnisse der neu eingeführten Statistik der beruflichen Weiterbildung (SBW) liefert das BFS erstmals statistische Antworten auf diese und weitere Fragen. Ausgewiesen werden die Resultate nach Unternehmensgrösse und Wirtschaftsabschnitt und beinhalten auch Angaben zu den öffentlichen Verwaltungen.

Download unter: www.bfs.admin.ch / Publikationen

AUSBLICK

LUSTAT Aktuell Luzerner Wirtschaft – Ausgabe August 2014

In der kommenden, zweiten Ausgabe von LUSTAT Aktuell Luzerner Wirtschaft (erscheint im 3. Quartal 2014) steht das Thema Beschäftigung im Zentrum. Die Analysen zu Struktur und Entwicklung der Beschäftigung in den Luzerner Branchen beruhen auf den neusten Ergebnissen der Statistik der Unternehmensstruktur STATENT.

Neben Kennzahlen, Darstellungen und Kommentaren zur Luzerner Wirtschaft und ihren Branchen allgemein bildet die Luzerner Industrie einen weiteren Schwerpunkt der nächsten Ausgabe.

LUSTAT Meeting 2014 – Donnerstag, 16. Oktober 2014, Messe Luzern

Das LUSTAT Meeting 2014 steht im Zeichen der Luzerner Wirtschaft. Fachpersonen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Statistik nähern sich dem Thema an. Regierungspräsident Robert Küng spricht zur Luzerner Wirtschaftspolitik. An die Fachbeiträge schliessen ein Podiumsgespräch und ein Apéro an. Die Teilnahme ist kostenlos. Reservieren Sie sich diesen Nachmittagstermin.

IMPRESSUM

Herausgeberin:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2014/Nr. 02 – Mai 2014, 11. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Norbert Riesen
Redaktion und Layout: Eliane Degonda
Autor: Simon Büchi
Bilder: S. 1: Dany Schulthess, Peter Helfenstein,
S. 3: Verkehrsverbund Luzern,
S. 8: Dany Schulthess

Abonnement: Franken 125.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 14.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

Vorliegende Publikation wurde gemäss den Grundsätzen der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz erstellt.